

Zahle s. *Zahl*¹.

Zähle(m) s. *Zelem*.

zahlen Wie schd. 'eine Schuld tilgen' [spärlich belegt].
Vgl. *bezahlen*.

Formen: *tsāla* Gelnhsn., *tsāon* Schlierb.-Bi.

zählen Wie schd. 'die Anzahl feststellen' [allgemein].
Du hoast wohl de Bloasderschdei gezehlt sagt man zu einem Kind, das sich bei einem Gang verspätet [Fu]. Rdaa.: *Reich gezählt und arm gedresche* s. *dreschen*. *Nicht auf drei zählen können* s. *drei*. Weitere Rdaa. s. *Zahn 1* und *Prutsche* im Nachtrag.

Formen: *dsēla* - *dsēlda* - *gādsēld* Gelnhsn., *tsēlon* - *tsēltā* - *gātsēlt* Fritzl., *dsēlan* - *dsēlda* - *jādsēlt* Obbeb., *dsēld* - *dsēld* - *gādsēld* Eschr., *dsēn* - *dsōold* - *gādsōold* Großen-Buseck-Gi (s. Abb. 14 zur Lautgeographie beim Part. Perf.); weitere Formen des Inf.: *dsīlā* Lghn., *tsēl* Hersfd., niederdt. *telān* Thalitter-Fk.

Zahlenball G.? 'ein Ballspiel' [Kass.: J. Lewalter, Dt. Kinderspiel, 1911, S. 259]. Vgl. *Zahlengebchens*.

Zahlengebchens (*Zählegebches*) N. Ballspiel mit folgender Regel: Kindern, die in einer Reihe stehen, wird abwechselnd vom *Einschenker* ein Ball zugeworfen. Jedem gut fangenden und zurückschickenden Mitspieler wird vom Einschenker eine Zahl leise mitgeteilt. Beim 2. Fang wird eine etwas kleinere Zahl laut genannt, die jeder Mitspieler zu seiner bereits erhaltenen Zahl hinzu addiert. Wer zuerst auf 100 kommt, wird Einschenker [Eschenau-OI].

Zahlgänger M. 'eine alte Sache von schlechter Qualität, die aber zum Wegwerfen noch zu gut ist' [Londf.-Gi].

zahlsch s. *zagalisch*.

zahn Adj. 1. Wie schd. 'zutraulich', 'gefügig' 'nicht wild'. *Der Gaul iās zohm* [Großen-Buseck-Gi]. *Der is etz ganz zohm, der frißd aus de Hand* [Gelnhsn.]. *Der iās soo zohm wäi e Lamm* [Wtfd.], *so zohm wie e Höndche* [Feudgn.-Wi]. S. noch 40, 37 ff., *Kastanie* und 3, 578, 24 f. – 2. Fügung z. *machen* 'okulieren' [Eschr.].

Formen: *tsōm* Hersfd., *tsōm* Niddawitzhsn.-Ew, *dsōm* Wtfd., *dsōm* Obbeb. Rbhsn., *dsōm* Atzenhn.-Al; niederdt. *zām* Rho. – Vgl. Frankfurter Wbch. 6, 3611.

zähmen¹ Wie schd. 'zahn machen'. *Hä brängt se noch gezähmt* 'wird sie zähmen' [Feudgn.-Wi]. Rda. *Zähm dei Zung* 'Sei vorsichtig mit deiner Rede' [Frankf.].

zähmen² 1. 'Waren bei einem Töpfer aussuchen' [Eschr.]. – 2. 'stehlen': *die Ebbel zehme* [Han.].

Formen: *dsēmā* Eschr., *tsēmā* Han. – Mit Bedeutungsverengung wohl zu dem unter z.² im Deutschen Wbch. 15, 119, abgehandelt Wort zu stellen.

Zahmminerchen (*dsāmīn'ax'*) N. Dim. 'ein zartes Wesen' (Kind) [Eschr.]. *Es eas grād e Z.* [ebd.].

Zahn¹, *Zahnt* M. 1. Wie schd. 'knochenähnliches Gebilde im Mund zum Beißen und Kauen' [allgemein]. *Der hot kaa Zeh im Maul* [Burg-Di]. *Wäis emool dāin Zähnche* [Limb.-Ow]. An hartem Brot *beißt mr sech de Zenn dron aus* [Wirges-Uw]. *Der fletscht de Zeh* [Hersfd.], *d'r Hond blānt de Zāhn* [Feudgn.-Wi], *wie der die Zehn bleckt* [Frankf.]; vgl. *Zāhn(e)blecker*. *Beinern Z.*, *steinern Z.* s. *beinern* und 3, 758, 35 ff. (mit Verweis); *stumpfe Zähne* s. 3, 880, 47 ff.; *die Zähne wässern* s. 547, 57 ff., *die Zähne steigen aus* s. *aussteigen*. *Zeh kräie* 'zahnen' [Nst.], *die Zānn iwert Brestche krien* 'zahnen und gleichzeitig an Bronchitis leiden' [Etlbn.]. – Rdaa.: Etwas *zwischen die Zeh kriehe* 'etwas zu essen bekommen' [Gelnhsn.], etwas Hautiges (d.i. Wurst) oder Fleischiges *unter die Zāhn kriegien* bzw. *geben* 'Wurst oder Fleisch essen' [Weyer-OI]. *Hä läckt schon alle Zähne dernoch* 'er hat größtes Verlangen' [Obbeb.]. *Von der Hand in de Zant läwe* s. *Hand*. *Banns neß 'nichts' ze bisse unn ze breche gö, könnde me de Zi unn de*

Wand gehäng (Heim.-Kal. f. Schmalk. 1922, S. 38). – Einem *uff en Zoh fiehle* 'jmdn. aushorchen, prüfen' [Gelnhsn.; ähnl. Dsbg. Kass. Bü u. öfter]. *Jmd. die Zeh" weise* (oder *zeiche* [Gelnhsn.]) 'sich wehren' [Eschr.; ähnl. Feudgn. Bhfdn. Frankf. u. öfter]. *Dā muß ma hald emäl uff die Zeh beiße* 'etwas aushalten' [Gelnhsn.; ähnl. Feudgn.]. *Dodro käste d'r dei Zāh ausbe'se* 'das bewältigst du nicht' [Feudgn.; ähnl. Gelnhsn.]. *Stumpfe Zähne kriegien* 'üble Erfahrungen machen' [Altenst.-Bü]; s. auch 395, 11 ff., u. 3, 880, 54 ff. *Wer schnäubig* (s. 3, 333, 21 ff.) ist, *kriehd die Zeh geschärft* [Gelnhsn.]. *Do krie ich lange Zieh* 'es wird mir zuwider' [Wtfd.] (vgl. unten). Wenig Essen *recht groare feer'n hohle Zoh* [Feudgn.; ähnl. Gelnhsn.], wenig Trinken kann man *in'n hohlen Zahn schidden* [Kass.]. Einem dünnen, mageren Menschen *sitt mer de Zānn us de Backen* [We] bzw. *kann man die Zeh dorch die Backe zähle* [Frankf.]. *Wann dem Hund die Zeh" ausgefann sei", schennt'r* 'schimpft er' *uff die Knoche* [Nidda-Bü]. – *Die Zähne nicht voneinander bringen* oder *auseinander machen* 'wenig, bzw. *übermäßig langsam sprechen' [Gittersdf.-He Gelnhsn.], *durch die Zeh nieseln* '*sehr langsam sprechen' [Horas-Fu]; vgl. 2, 485, 50 ff. *Dai schwatze, asse wanne lause* 'lose' *T'ānne h'ādde* 'redet lauter Unsinn' [Rattl.-Ei]. *Durch die Zähne reißen* oder *ziehen* s. 2, 830, 30 f., und *ziehen*; hierzu *Loß mer owwer mei" Leut aus dei" Zeh"* 'rede nicht schlecht über meine Leute' [Frankf. Wett.]. *Haare auf den Zähnen haben* s. *Haar*. Wortspiel s. *haarig*. *Die Zähne flennen* s. *flennen*. – Den Toten *tut kein Z. mehr weh* [Etlbn. Feudgn. Melsungen Zi Bermutshn.-La Petersbg.-Fu Gelnhsn.]. – Ich *haache dir die Zieh zom Fräes eniān* [Wtfd.], *haage dich* oder *haage dir ei, dāt der de Zāhn wackele* [Eisen-We; ähnl. Wirscheid-Uw], *dāt der de Zieh zun'n Arsch ni flāi* oder *fohrn* [We; ähnl. Dorndf.-Li], *im Arsch herauskommen* [Arzb.-Uw] sind grobe Drohungen. – Volksglaube und -bräuche: *Ball Zeh, ball meh* 'bald Zähne, bald mehr' sagt man, wenn ein Kind früh zähnt und deutet dies als Zeichen für baldigen neuerlichen Kindersegen [Petersbg.]. Wer zum erstenmal bei seiner *Gote* 'Patin' Ostereier holt, dem reibt sie mit der Eispitze an der Kinnlade entlang, damit die Zähne leichter kommen und nie faul werden [Di: K. Löber, Volkskde. des Dillkr., 1935, S. 32]; vgl. *zahnen*. Ein Kind mit großen Abständen zwischen den Zähnen kommt einmal weit in die Welt [Abterd.-Ew]. Wenn die oberen Zähne zuerst kommen, wird das Kind nicht lange leben [Etlbn.]; vgl. 210, 1 ff. Während eines Begräbnisses soll man zu Hause nichts essen, sonst bekommt man schwarze Zähne [Rixdf.-La]. Fallen einem im Traum (unter großen Schmerzen [Etlbn.] oder schmerzlos [Wiss.]) Zähne (oder ein Z. [Niederzell-Schl]) aus, stirbt bald jemand aus der Verwandtschaft [Etlbn. Wiss. Petersbg. Niederzell]. Brauch beim Wechseln der Zähne s. 2, 292, 18 ff. *Im Born sitzt en Mann driān, der hot en lange Zoh; wann er dich erwischt, doo zickt er dich niān* sagt man zu Kindern, um sie vom Brunnen fernzuhalten [Dilschhsn.-Ma]; auch warnt man Kinder vor *dem Mann mit de lederne Zānn* [Etlbn.]. – 2. 'zahnähnliche Teile an Gegenständen'. – a. 'der hervorspringende Teil an Zahnrädern' [Wsl]. – b. 'spitzer Zacken an der Säge' [Han.]. – 3. 'Zinken'. – a. '*Rechenzinken' [Oberlistgn.-Wo Hg, Kass. (neben *Zinke[n]*); s. d.]. Rätsel s. *Bodenloch*. – b. '*Zinken an der Egge' [Go Miehlen-We Niedermörsb.-Ow Züschen-Ed Tw, Naumburg-Wo (neben *Zinke[n]*); s. d.]. – c. 'Zinken am Kamm' [Wsl.].

Formen (jeweils Sg. - Pl.): *tsān* - *tsēna* Fritzl., *tsōn* - *tsēna* Niddawitzhsn.-Ew, *tsōn* - *tsēn* Herfd., *dsō* - *dsē* Atzenh.-Al, *dsō* - *dsē* Wiss., *tsō* - *tsē* Naunhm.-